

Tunnellänge ist eine Knacknuss

Windischs Gemeindepräsidentin Heidi Ammon nimmt Stellung zur Kritik des Quartiervereins am Oase-Projekt.

Claudia Meier

Ein zu kurzer Tunnel, massive Verkehrszunahme und die Abwertung eines wichtigen Entwicklungsgebiets rund um den Bahnhof Brugg: Das Regionale Gesamtverkehrskonzept Ost-aargau (Oase), das die beiden Zentren Brugg und Baden bis 2040 vom Durchgangsverkehr entlasten soll, sorgt beim Windischer Quartierverein Klosterzelg-Reutenen für heftige Kritik. Die Mitglieder können nicht verstehen, warum der Kanton den Brugger Ast vom Grossen Rat im Richtplan auf Stufe Festsetzung eintragen lassen will, obwohl die Tunnellänge und der Industrianschluss Kabelwerke Brugg umstritten sind und nochmals überprüft werden. Den Badener Ast hingegen belässt der Kanton auf Stufe Zwischenergebnis.

Dieses Vorgehen macht für den Quartierverein keinen Sinn. Denn er glaubt nicht daran, dass der Brugger Tunnel nach der Festsetzung im kantonalen Richtplan noch bis zur Südwestumfahrung verlängert würde. Zudem sieht er in den Aussagen von SVP-Gemeindepräsidentin

Heidi Ammon Widersprüche zur im Januar 2020 beim Kanton eingereichten Stellungnahme durch den Gemeinderat Windisch (AZ vom 13.6. und 1.7.).

Darauf angesprochen erinnert Gemeindepräsidentin Heidi Ammon an die Ausgangslage: «Im Raum Brugg-Windisch besteht seit 2006 ein rechtsgültiger, behördenverbindlicher Richtplaneintrag für den motorisierten Individualverkehr (Kantonsstrasse, Nordumfahrung Windisch Stufe Festsetzung) in offener Bauweise.» Neben dem Oase-Projekt sei die Exekutive seit rund einem Jahr auch mit der Entwicklung des «Stadtraums Bahnhof Brugg Windisch» gefordert. Wie bereits im räumlichen Entwicklungsleitbild festgehalten wurde, würden Siedlungs- und Verkehrsentwicklung konsequent aufeinander abgestimmt.

Absichtserklärung im Mai unterzeichnet

Nach Gesprächen zu Fragen bezüglich Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung mit den verschiedenen Grundeigentümern – Brugg Immobilien, SBB,

Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) und Stadt Brugg – ist der Gemeinderat Windisch mit dem Kanton zum Schluss gekommen, dass eine gemeinsame Planung dieses Raums vorteilhaft wäre. «Die Absicht der Zusammenarbeit wurde im Mai 2020 vom Gemeinderat unterzeichnet», so Heidi Ammon. Voraussichtlich im Herbst werde dem Einwohnerrat Windisch eine entsprechende Botschaft mit Kreditantrag zur Genehmigung unterbreitet.

Der Gemeinderat Windisch nahm im Januar während der Anhörungsphase zum Oase-Projekt Stellung. Daraufhin wollte der kantonale Projektleiter einzelne Anliegen des Gemeinderats im direkten Gespräch klären. Am 25. Mai trafen sich der Gemeinderat Windisch und Vertreter der Verkehrs- sowie Planungs- und Baukommission, Abteilungs- und Bereichsleitung sowie Verkehrsberater zum Austausch. Dabei ging es um Tunnellänge, Festsetzung im Richtplan, siedlungsverträgliche Linienführung und Industrianschluss. An der darauffolgenden Gemeinderatssitzung

«Die Quartierbewohner werden aktiv in den Prozess einbezogen.»



Heidi Ammon
SVP-Gemeindepräsidentin

habe der Gemeinderat nach intensiver Auseinandersetzung mehrheitlich beschlossen, der Festsetzung des Richtplaneintrags zuzustimmen.

Der Gemeinderat Windisch ist überzeugt, «die klärenden Antworten mit dem Projekt <Stadtraum Bahnhof Brugg Windisch> zu finden». Er schätzt

in seiner neuen Gewichtung die Vorteile mit der Entlastung des Zentrums Brugg/Windisch höher ein, als den Nachteil eines allfälligen Mehrverkehrs, der aus dem süddeutschen Raum über die Region Brugg/Windisch geleitet werden könnte.

Tunnellänge ist Bestandteil der Testplanung

Die Behörde ist sich laut Ammon bewusst, dass beim Oase-Projekt in der Windischer Bevölkerung sehr unterschiedliche Interessen bestehen, die man möglichst gut berücksichtigen werde. An seiner Forderung, dass die Tunnelstrecke so weit wie möglich zu verlängern sei, halte der Gemeinderat fest. Ihm sei bewusst, dass der Tunnelanschluss gerade bei den direkt betroffenen Quartierbewohnern Ängste auslöst. Die Bewohner sollen aktiv in den Prozess einbezogen werden.

«Die Tunnellänge und Ausgestaltung des Tunnelportals sind integrierender Bestandteil der Testplanung», so Ammon. In drei bis vier Jahren entscheide man über den Teilanschluss an die Südwestumfahrung.

Zertifiziert: Die Kirche wird grün

Brugg-Windisch Vier kirchliche Organisationen haben sich intensiv mit dem Umweltmanagementsystem «Grüner Güggel» auseinandergesetzt und Massnahmen zur Verbesserung ihrer Umweltleistung definiert: der Pastoralraum Region Brugg-Windisch, der Pastoralraum Region Lenzburg, die Pfarrei Heilige Familie Schöftland sowie der Verwaltungs- und Fachstellenstandort in Aarau der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau. Mit einer Feier in der Kirche St. Marien in Windisch sind der Zertifizierungsprozess abgeschlossen und die Urkunde überreicht worden.

In seinen einführenden Worten beschrieb Luc Humbel, Präsident der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau, dass es letztlich um die Glaubwürdigkeit der Kirche gehe – gerade in allen Glaubwürdigkeitskrisen der letzten Monate und Jahre. Ein nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen und eine umfassende Bewusstseinsänderung seien spätestens seit der Umweltzyklika «Laudato Si» von Papst Franziskus von 2015 aus einem christlichen Leben nicht mehr wegzudenken. Es sei aber letztlich ein ökumenisches Anliegen, dass sicher weitere Kreise ziehen werde. (az)



Am Stadtfest Brugg 2019 rockten Creeon die Eisi-Bühne und begeisterten die Metal-Fans.
Bild: mhu (24. August 2019)

Creeon steigen direkt auf Platz 13 ein in der Hitparade

Das zweite Album «Circle Of Reality» der Brugger Metal-Band kommt gut an.

Ein musikalisches Gewitter, das über die Schweiz rollt, haben Creeon versprochen. Vor zwei Wochen hat die Brugger Metal-Band ihr zweites Album «Circle Of Reality» veröffentlicht. Das Donnergeröll wird offenbar gehört, die Mischung aus traditionellem und modernem Metal kommt an: Die Neuerscheinung mit den 11 genauso vielseitigen wie mitreissenden Songs ist auf Anhieb auf Platz 13 der Schweizer Album-Hitparade eingestiegen. «Wir können es kaum glauben», schreibt die Band auf ihrer Website und äussert sich überglücklich und dankbar für die Unterstützung.

Creeon wurden 2009 gegründet und bestehen heute aus:

Björn Roggensinger (Gesang), Ralph Preysch (Gitarre), Samuel Schulthess (Gitarre), Gabriele Gattaceca (Bass) und Oliver Birchmeier (Schlagzeug). 2012 erschien ein erstes Demo, das erste Album «Help» folgte Anfang 2017.

Finanziert wurde «Circle Of Reality» durch ein Crowdfunding. Für das Album, an dem die Band über zwei Jahre gearbeitet hat, soll nach der Coronazeit noch eine Plattentafel durchgeführt werden, kündigte die Band bei der Veröffentlichung gegenüber der «Aargauer Zeitung» an – «damit wir den Release auch gebührend feiern können». Ebenfalls seien weitere Konzerte in Planung, deren Daten bald feststehen sollen. (mhu)

Mehr als 31 000 Patienten behandelt

Das Medizinische Zentrum Brugg (MZB) feiert das 15-jährige Bestehen.

Auf die Vergangenheit und auf die Zukunft ist angestossen worden im Medizinischen Zentrum Brugg (MZB). Dieses hat sich seit seiner Gründung zu einer festen Grösse entwickelt in der ambulanten Medizin im Aargau.

Am 1. Juli 2005 ist der Betrieb aufgenommen worden im MZB. Es war ein Freitag, am Tag nach seiner Jugendfestrede und nach einer kurzen Nacht, blickte Verwaltungsratspräsident Otto H. Suhner zurück. Mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Vertretern des Verwaltungsrats sowie Gründungsmitgliedern ist diese Woche das 15-jährige Bestehen gefeiert worden – coronabedingt im kleinen Rahmen.

Auf den Stiftungsrat kam ein Riesenaufwand zu

Der Weg war mitunter beschwerlich, kam in den Ausführungen des Verwaltungsratspräsidenten zum Ausdruck. Mit dem regierungsrätlichen Sparpaket im 2003 wurde der Standort des damaligen Bezirksspitals in Frage gestellt, gesucht wurde in Brugg eine Lösung für den Fortbestand des Akutspitals. Keiner habe an den Riesenaufwand gedacht, der auf den Stiftungsrat zukomme, stellte Suhner fest. Es mussten unzählige Sitzungen abgehalten und Absprachen getroffen werden, es galt, ein Konzept auszuarbeiten, Widerstände abzubauen, Aktienkapital zu beschaffen oder die Betriebsbewilligung zu erkämpfen und das Inventar – unter erschwerten Bedingungen – zu übernehmen. Das Thema habe alles in allem 35



Für das Foto kurz ohne Maske: Verwaltungsratspräsident Otto H. Suhner (links) und Geschäftsleiter Jürg Meier bedanken sich für die 15-jährige Treue bei (von links) Johanna Meier, Monika Beinlich, Muy Keo-Lao und Kristina Singer. Es fehlt Andreas Meyenberg, ärztlicher Leiter.
Bild: mhu

Bundesordner gefüllt. Suhner erinnerte auch an die Protestdemonstration mit rund 6000 Personen, die sich gegen die Schliessung des Bezirksspitals wehrten.

Im Juli 2005 konnten die ersten 53 Eingriffe vorgenommen werden. Inzwischen kommt das MZB auf insgesamt über 56 000 Eingriffe, behandelt wurden alles in allem über 31 000 Patienten. In diesem Jahr werde die Grenze geknackt von 100 Mio. Franken Umsatz, sagte Geschäftsleiter Jürg Meier. Das MZB, das aktuell rund 40 Mitarbeitende beschäftigt und auf knapp 50 Belegärzte zählen darf, habe viel erreicht.

Der eingeschlagene Weg soll weiter beschritten werden. Hinter all diesen Zahlen, hob Meier hervor, stehen Menschen. Denjenigen, die seit Anfang an dabei sind, wurde mit einem Blumenstrauß gedankt für ihren Einsatz und ihre Treue.

Schweizer Spitallandschaft ist im Umbruch

Bruggs Stadtmann Barbara Horlacher bezeichnete es als eindrücklich, was entstanden sei dank Beharrlichkeit. Das MZB sei ein wichtiger Teil des Gesundheitszentrums Brugg, der Stadt und der Region.

Verwaltungsratspräsident Suhner wies in seinem Ausblick

auf die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen hin, die eine grosse Herausforderung darstellen. Die Schweizer Spitallandschaft ist im Umbruch, sagte er und nannte als einen Grund die Spitalfinanzierung. Das MZB wolle, so lautet das Ziel, auch in Zukunft die Anlaufstelle sein für medizinische Fragestellungen im Zentrum des Kantons und hoch qualifizierte Dienstleistungen anbieten mit einer kompetenten und persönlichen Behandlung und Betreuung. Miteinander könnten die anstehenden Aufgaben bewältigt werden, zeigte sich Suhner überzeugt.

Michael Hunziker